

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
1.1	Fragestellung	11
1.2	Untersuchungsansätze	14
1.3	Forschungsstand und Quellenlage	21
1.3.1	Der Forschungsstand der Geschichte der Elektrizität	21
1.3.2	Der Forschungsstand der Oral History in der Schweiz	25
1.3.3	Die Quellenlage im Baselbiet	28
1.4	Methodische Überlegungen und Vorgehensweise	33
	Anmerkungen zu Kapitel 1	65
2	Die Gründung und Entwicklung der Baselbieter Elektra Genossenschaften	77
2.1	Vorgeschichte	79
2.1.1	Das Kantonalgesangfest in Gelterkinden	81
2.1.2	Die Sissach-Gelterkinden-Bahn	82
2.1.3	Die Gewerbeausstellung in Liestal	83
2.1.4	Das Gas- und Lichtwerk Liestal	85
2.1.5	Beurteilung dieser ersten Ansatzpunkte	88
2.2	Die Gründungen der ersten Elektra Genossenschaften	91
2.2.1	Die Elektra Birseck	91
2.2.2	Die Elektra Sissach-Gelterkinden	95
2.2.3	Die Elektra Baselland	96
2.3	Die weitere Entwicklung	98
2.3.1	Die Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung	98
2.3.2	Die Entwicklung der Elektra Genossenschaften	103
	Anmerkungen zu Kapitel 2	107
3	Die Einführung der Elektrizität in einem Baselbieter Dorf	117
3.1	«Ja, wir haben schon getrieben, dass es gemacht worden ist.»	120
3.2	«Die [Grosseltern] haben gemeint, es ist nicht alles gut, was neu ist.»	132
	Anmerkungen zu Kapitel 3	143
4	Die Elektriker und die Elektra-Angestellten aus der Sicht des Dorfes	145
4.1	«Da, wo ich einschalte und es brennt, hat die alte Frau gesagt: G. Ihr seid ein Hexer.»	147

4.2	«Nachher ist der Elektriker gekommen, er hat das Elektrische abgestellt und beide Hände verbrannt.»	152
4.3	«Der hat einfach ein wenig Birnen hineingeschraubt.»	155
4.4	«Aber früher hat man es, glaube ich, dem Schönen Harald zahlen gehen müssen.»	161
	Anmerkungen zu Kapitel 4	170
5	Das Dorf aus der Sicht der Elektriker	173
5.1	Vier Elektrikerbiographien	173
5.2	«Das ist ja der grosse Kummer gewesen von unserer Mutter.»	182
5.3	«Und er ist immer wieder in diese Häuser zurück- gekommen.»	192
5.4	«Der Junge hat gesagt: 'Mach nur zwei Lampen-yne.'»	202
5.5	«Sie haben gefunden, das ist ja so eine Kleinigkeit.»	206
	Anmerkungen zu Kapitel 5	214
6	Die Elektrizität zwischen Erlernung, Erziehung und (Selbst)Vermittlung	217
6.1	«Und das ist dann gewesen, als sie einen Zähler hingemacht haben.»	218
6.2	«Aber dann hat ja noch niemand, so Neulinge, wie wir gewesen sind, hat man ja nichts verstanden von dem.»	224
6.3	«Es haut dir eines, hat es geheissen.»	231
6.4	«Das hat mir schön eine 'geputzt'.»	239
	Anmerkungen zu Kapitel 6	246
7	Die Elektrifizierung der künstlichen Helligkeit	249
7.1	«'Düend' die Zundhölzchen 'e chli' hinauf, dass die Kinder eben nicht 'zünzerle'.»	251
7.2	«Lose si, darf i si uf öbis ufmerksam mache, die Lampe brennt z'stark.»	255
7.3	«Es gibt dann kein Licht.»	261
7.4	«Wir sind nie lange aufgewesen am Abend, wegen dem Petroleum.»	265
7.5	«Wisst Ihr, anno 14 ist ja Petroleumnot gewesen.»	270
7.6	«Ganz zuerst hat man das Elektrische nicht im ganzen Haus gehabt.»	279
7.7	«Wir haben dann dort noch einen Wechselschalter gehabt.»	282
7.8	«Es hat mir niemand 'chönne cho' ablöschen.»	286
	Anmerkungen zu Kapitel 7	291

8	Die Elektrifizierung des Bügelns	297
8.1	«Beim Kohlebügeleisen ist aus diesen Löchern ein wenig Asche herausgekommen.»	298
8.2	«Beim Elektrischen können Sie anfangen zu glätten, ohne dass Sie es extra lernen gehen.»	303
8.3	«Ich mache manchmal die Spiegeleier auf dem Bügeleisen.»	309
	Anmerkungen zu Kapitel 8	313
9	Die Elektrifizierung des Kochens	315
9.1	«Es ist einfach kalt gewesen, aber man hat nichts anderes gewusst.»	318
9.2	«Wir haben nämlich schon keinen Holzhauer mehr gehabt auf die letzte.»	323
9.3	«Man geht auch nicht an einem Sonntag holzen.»	328
9.4	«Das ist dann einfach alles miteinander heiss geworden.»	339
9.5	«Jetzt fertig Gas, Elektrisch.»	345
9.6	«Ja, er 'pfupft efang', aber wir lassen ihn jetzt noch drin.»	350
9.7	«Und dann habe ich gesagt: Das rentiert nicht mehr, das ist nichts.»	354
9.8	«Dann hat man gesagt: Das ist nicht so, das vergeht schon.»	366
9.9	«Ja, [d]er [Speisezettel] ist natürlich vielfältiger geworden.»	371
	Anmerkungen zu Kapitel 9	376
10	Die Popularisierung des Telefons und der Bedeutungswandel des Telefonierens	381
10.1	«Sie hat ums verrecken nicht ans Telefon gewollt.»	383
10.2	«Nicht, auch wo wir das Telefon gehabt haben, da hat man das Telefon tatsächlich nur sparsam gebraucht.»	393
10.3	«Ja, in unserer Nachbarschaft haben wir wirklich das Telefon gehabt.»	399
10.4	«Also den grossen Sprung hat es ja gegeben nach dem Krieg.»	405
	Anmerkungen zu Kapitel 10	412
11	Die Einführung des Radios	415
11.1	«Juh, da hat einer den Professor machen müssen, um diesen Radio einzustellen.»	416
11.2	«Dann sind die fragen gekommen, ob sie zuhören kommen können.»	420
11.3	«Wir haben noch bald ein Radio gehabt, ja, wegen dem Hitler, weisst du.»	426
	Anmerkungen zu Kapitel 11	431

12	Die Elektrifizierung des Waschens	433
12.1	«Zweimal im Jahr grosse Wäsche, zwischenhinein hast du nur das Kleine gewaschen.»	434
12.2	«Jesses, und jene hat noch Wäsche aufgehängt, man könnte meinen, sie seien noch dreckig.»	438
12.3	«Solange als wir keine Waschküche gehabt haben, haben wir keine Möglichkeit gehabt, eine Waschmaschine zu kaufen, nicht,»	445
12.4	«Wir haben ein paar Waschfrauen gehabt, die haben dann eigentlich ein schlimmes Alter bekommen.»	453
12.5	«Nachdem sie die Wasseruhren eingebaut haben, dann hat man auch Wasser ein wenig sparen müssen.»	459
12.6	«Wir haben gefunden: Jetzt ist die Wäsche keine Sache mehr.»	462
12.7	«Ich weiss, eine der ersten Waschmaschinen, die ist heute noch nicht bezahlt.»	469
12.8	«[Da] habe ich gedacht: Jesses da kannst du ja in den Sonntagskleidern waschen gehen.»	476
12.9	«Ja, die haben früher diese Strassen nicht gebaut für den Verkehr, den wir heute haben.»	480
	Anmerkungen zu Kapitel 12	488
13	Die Elektrifizierung des dörflichen Alltags: Zäsuren- und (Dis-)Kontinuitäten	491
14	Quellen- und Literaturverzeichnis	503
	Bildquellen-Nachweis	512